

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow / Unkostenpreis: 0,50 €

Nr. 120 / Mai 2003

Auch in diesem Jahr wieder:

Pfingsten zum Holzfest ins Neddelrad

Von Freitag bis Sonntag Treff im Grünen

Jetzt ist es für alle sichtbar: Nach einem langen und kalten Winter ist der Frühling – und damit die schönste Jahreszeit – da. Die Zeit also, in der wir uns traditionell unter den frühlingfrischen Buchen im Neddelrad treffen, um gemeinsam unser Holzfest zu feiern. Auch in diesem Jahr ermühen wir uns, Bewährtes und Neues im Programm zu verbinden. Was also erwartet Sie vom 6. bis 8. 6. im Neddelrad?

Freitag, 6. 6. 2003

Im vergangenen Jahr haben wir es zum ersten Mal probiert und wollen es nun wiederholen: Den Auftakt zum Holzfest mit einem „Danz up de Deel“, also mit Tanz für die etwas reifere Jugend. Dabei wird die Lautstärke der Musik erträglich sein und für erholende Pausen – zum Snaken zwischendurch – nach mindestens jedem dritten Tanz gesorgt. Wer Lust zum Singen hat, wird auch auf seine Kosten kommen. Natürlich gibt es auch viel Spiel und Spaß von und mit der Gruppe A. Traber.
Eintritt: 3,00 Euro

Sonnabend, 7. 6. 2003

Um 12.00 Uhr sind alle Interessenten an einem historischen Marktreiben ins Neddelrad eingeladen. Es beginnt mit einem erfrischenden FREIBIERANSTICH. Danach kann man traditionelles Handwerk bewundern und sich vielleicht auch mal selbst ausprobieren. Wenn man dabei hungrig wird, warten vielfältige Leckereien aus Mutters und Großmutterns Küche auf alle Besucher.

Ausreichend SPORT und SPIEL sind auch vorbereitet. Noch arbeiten die Mitglieder des Angelvereins fieberhaft am Bau des Banzkower „Hau den Lukas“, beim Angelzielwerfen und Kartoffelquetschen suchen die Angelfreunde die zielsichersten Besucher, Volleyballtalente sollen entdeckt werden, Kistenstapeln, Kegeln, Torwandschießen und Kutschfahrten laden zur aktiven Betätigung ein, selbstverständlich können die Jüngsten auf der Springburg toben. Und wer meint, mit Hufeisen gut umgehen zu können, kann das auch unter Beweis stellen.

Ca. 14.00 Uhr gibt es Spaß für unsere Jüngsten beim MARIONETTENTHEATER auf der kleinen Bühne im Neddelrad.

Eine Verschnaufpause kann man ab ca. 15.00 Uhr im großen Festzelt einlegen. Bei musikalischer Unterhaltung bis ca. 16.00 Uhr schmecken frisch aufgebrühter Kaffee und Kuchen besonders gut. Eintritt: 1,00 Euro.

Und abends ist wieder Treffpunkt im Festzelt ab 20.00 Uhr zum Tanz mit HOCHSEILSPEKTAKEL der Gruppe Alfredo Traber bei Nacht. Eintritt: 5,00 Euro. Einlass ab 16 Jahre.

Sonntag, 8. 6. 2003

Am Sonntag dröhnen schon am frühen Morgen starke Motoren beim 7. TRECKER-TRECK. „Alte Hasen“ und junge Heißsporne werden sich einen spannenden Kampf um die begehrten Pokale in neun Leistungsklassen und um viele Preise liefern. Auch Jeeps können ihre Kräfte messen, das bewährte „Königshügel-Team“ ist auch darauf vorbereitet. Anmeldungen für beide Wettkämpfe sind ab sofort im Amt Banzkow bei Frau Petra Jürgens (Tel. 03861 / 55 02 20) möglich. Historische Traktoren werden in bewährter Weise von Herrn Udo Klatt aus Plate vorgestellt. Und bei einem Schaupflügen können Sie David und Goliath erleben, die kleinsten Pferde der Welt werden Sie alle in Er-

staunen versetzen! Und wollten Sie nicht schon alle einmal den Original-PKW des Wertsiegers aus „Wetten, dass...?“ aus der Nähe sehen? Am Sonntag haben Sie dazu Gelegenheit. Jürgen Baumgarten als Wertsieger gibt natürlich auch Autogramme. Am Nachmittag gibt es weiterhin Artistik auf der Neddelradwiese zwischen Himmel und Erde. Spannung ist angesagt!

Nach all diesen Aufregungen kann man in aller Ruhe den TANZABEND ab 20.00 Uhr genießen. Gemütlich können wir den Tag ausklingen lassen, nicht ohne dass uns die Banzkower Karnevalisten mit ihrer humoristischen Einlage erfreut haben. Und sicher gehen wir alle erst am Pfingstmontag nach Hause! Eintritt: 5,00 Euro. Einlass ab 16 Jahre Selbstverständlich ist für alle Tage eine vielseitige gastronomische Versorgung vorbereitet. Die Angebote unserer Schausteller werden sicherlich besonders von der jungen Generation gern genutzt.

*

Bleibt uns zum Schluss nur der Wunsch nach schönem Pfingstwetter und vielen gut gelaunten Besuchern unseres Festes. Sie sind alle herzlich eingeladen!

7. TRECKER-TRECK-Veranstaltung und Oldtimer-Ausstellung

am Pfingstsonntag, 8. Juni 2003, im Neddelrad

Wer fährt den stärksten Trecker?

Ein Wettbewerb in folgenden Leistungsklassen

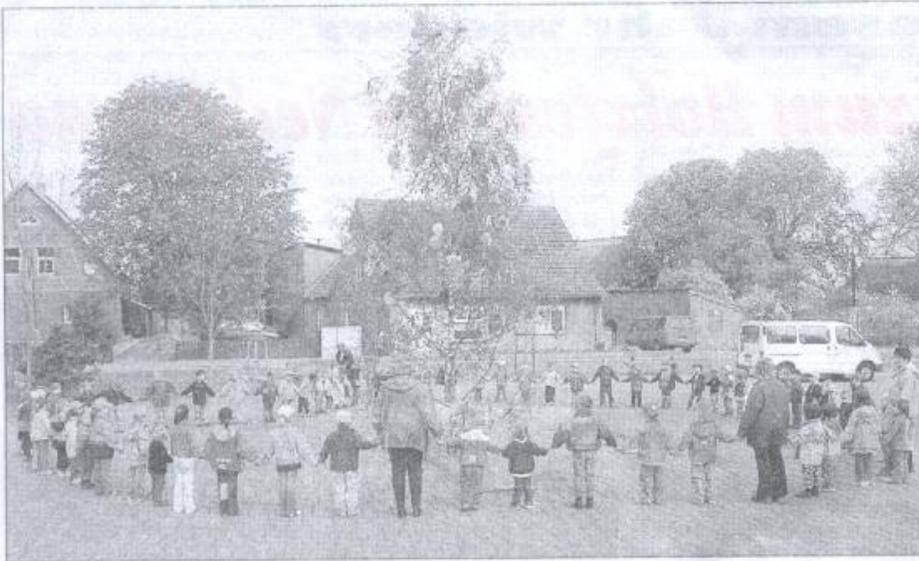
Anmeldungen zum Trecker- und Jeep-Treck im Amt Banzkow bei Frau Jürgens
☎ 03861 / 55 02 20

- | | | |
|---------------|--------------------|----------------|
| 1. Klasse: | Oldtimer-Schlepper | |
| 2. Klasse: | Schlepper | bis 50 PS |
| 3. Klasse: | Schlepper | 51 bis 80 PS |
| 4. Klasse: | Schlepper | 83 bis 100 PS |
| 5. Klasse: | Schlepper | 83 bis 100 PS |
| 6. Klasse: | Schlepper | 101 bis 130 PS |
| 7. Klasse: | Schlepper | 131 bis 150 PS |
| 8. Klasse: | Schlepper | 151 bis 180 PS |
| 9. Klasse: | Schlepper | 181 bis 250 PS |
| Königsklasse: | Schlepper | ab 251 PS |
- ohne Allrad
mit Allrad
mit Allrad
mit Allrad
mit Allrad
mit Allrad

Alle Teilnehmer treffen sich um 8.00 Uhr zur technischen Abnahme ihrer Fahrzeuge im Neddelrad, so dass um 9.00 Uhr mit dem Treck begonnen werden kann.

„Der Mai ist gekommen...“

Dänische Partner zu Besuch



Kürzlich hat eine Delegation unseres Anglervereins Kontakt zu ihren dänischen Angelfreunden in unserer Partnerkommune Langebaek aufgenommen. Und sie kamen wie viele andere vor ihnen begeistert von ihrer Stippvisite zurück. Freundlich und unkompliziert wurden erste Kontakte geknüpft und Vorschläge für feste und regelmäßige Begegnungen diskutiert. Diese Art der Partnerschaft auf Vereinsebene soll immer stärker unsere Beziehungen bestimmen. Das wurde auch mit der dänischen Delegation während ihres Besuches in Banzkow und Goldenstadt so besprochen. Neue Aspekte sehen wir in einem intensiven Meinungsaustausch zwischen Kindereinrichtungen und Schulen, hier gibt es in Dänemark für uns nachdenkswerte Erfahrungen. Für ein solches Treffen wurden Vorschläge unterbreitet, die Kontakte der Lehrer, aber auch den eventuellen Schüleraustausch betreffen. Darüber hinaus können weitere Wünsche und Vorschläge zur Gestaltung einer aktiven und lebendigen Partnerschaft jederzeit an die Gemeindevertreter herangetragen werden. **S. Leo**

... und wieder haben unsere Kinder aus der KITA einen wunderschönen Maibaum geschmückt. Bunte Luftballons, Käfer, Blumen und Bänder grüßen alle, die vorbeifahren oder gehen. Der Wind stellte den Baum vor eine harte Probe, er pustete und zerzauste den bunten Schmuck.

Aber er schaffte es nicht, den Baum zu verwüsten. Auch die Teilnehmer der Jugendweihe und ihre vielen Gäste konnten am Sonnabend, dem 3. Mai, die bunten Maigrüße und Glückwünsche entgegennehmen – vielen Dank für diese frische Botschaft unserer Kinder aus der KITA.

Ein Haus mit Tradition

Bei „Franken Buur“ kehrt neues Leben ein

Das neueste Bauvorhaben in Banzkow ist ein gutes Beispiel dafür, wie dörfliche Bausubstanz erhalten und dabei für heutige Ansprüche umgestaltet werden kann. Am Mittwoch, dem 30. 4., konnte die Investorengruppe Bunsen-Riesner-Kunzel den Startschuss für den Umbau bei „Franken Buur“ geben. Nach längerem Leerstand werden hier in die vorhandene Bausubstanz nun moderne Wohnungen eingebaut, die Hälfte davon ist bereits vermietet, und schon im November diesen Jahres soll hier Einzug sein. Um schon heute den typischen Anblick Mecklenburger Bauernhäuser zu erhalten, wurden als Auftakt drei junge Eichen gepflanzt. Besonders

Frau Antonie Frank, deren Mann aus dieser Bauernstelle stammte, freute sich darüber. 1942 war das alte Bauernhaus abgebrannt, aber schon 1943 wieder fertiggestellt, nicht zuletzt, weil viele Banzkower dabei mithalfen. Nun erfährt es nach 60 Jahren eine Verjüngungskur, und man darf jetzt schon gespannt sein, wie nach der Fertigstellung alles aussehen wird. 1964 war dieses Haus der Sitz der LPG „Clara Zetkin“ Banzkow. Oma und Opa Frank, Antonie Frank mit ihren Kindern, die Büros der Genossenschaft und die neuen Lehrlinge – sie alle hatten dort ausreichend Platz. Es war immer ein lebendiges und gastfreundliches Haus. Besonders gern erin-

nere ich mich an Opa Frank, der oft auf der Bank vor dem Haus saß, uns jungen Leuten so manchen bäuerlichen Tipp gab oder uns in die Wetterregeln der Lewitz einweihte. Und Oma Frank mit ihrem wunderschönen weißen Haar war eine Expertin in der Hausweinherstellung, einige fröhliche Feiern bei „Franken Buur“ wurden damit ausgestaltet. Frau Toni Frank war der gute Geist von Haus und Garten, und so wurde beim Baubeginn über viele Erinnerungen gelacht...

Man kann sich nur wünschen, dass dieses schöne, alte Haus mit seinen neuen Mietern ähnliche schöne Traditionen entwickelt. **S. Leo**

Bei Jens Weißflog zu Gast

Vom 17. bis 22. 5. 2003 führt uns eine Tour mit „Lewitzreisen“ ins Erzgebirge. Wir wollen diese reizvolle Mittelgebirgslandschaft kennenlernen und sehen, wie die Leute hier heute leben. Was liegt näher als dann beim dreifachen Skisprung-Weltmeister Jens Weißflog und Familie in Oberwiesenthal vorbeizuschauen? Eine Antwort auf unsere Anfrage kam postwendend. Der Gastgeber, der hier mit seiner Frau ein Appartementshotel unterhält, freut sich auf den Besuch der Mecklenburger und ist zu einer Gesprächsrunde bereit. Natürlich werden wir ein Autogramm für den LEWITZKURIER mitbringen. Das ist ein Erlebnis neben anderen, die uns auf der Sechstages-tour erwarten, für die auch noch einige wenige Plätze frei sind. **H. Dähn**

Husum ist eine Reise wert

Wir führen mit „Lewitzreisen“ in den Frühling. Bilderbuchwetter. Die Sonne meinte es für die ersten Frühlingstage besonders gut. Auf der Fahrt durch Hamburg erhielten wir viele Informatio-

nen, auch über das, was man vom Bus aus sehen konnte: Köhlbrand-Brücke, Hafen und Elbtunnel. So kamen wir nach vier Stunden Fahrt in Husum an. Doch was das Leben so für Tücken hat! Stadtführung war im Preis inbegriffen. Frau Will sollte uns führen, sie war aber nicht am „Kaffee TINE“, wie vereinbart. Und was nun? Alle Bemühungen durch

Telefonate blieben erfolglos, sie müsste schon längst da sein. Wir warteten voller Ungeduld und etwas verärgert. Der Gang zur Information gab die Lösung. Die Stadtführerin stand wie wir, nur um die Ecke – an der Statur „TINE“. Sie kam dann im Laufschrift, und los ging die Stadtführung mit vielen Informationen, auch über den herrlichen

Park mit den vielen Krokussen, über das Schloss, das Museum und die Kirche. Hier in Husum wirkte der Schriftsteller Theodor Storm. Zum Abschluss dann ein Spaziergang an der Nordseeküste. Die Flut hatte gerade eingesetzt. Wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt. **Ihr Störtalverein**



Dora, jung und voller Lebensfreude

Sie ist die zur Zeit „jüngste“ im Kreis unserer über 90-jährigen Senioren: Frau Dora Liebeheim, geb. Donath, die am 5. Mai ihren 91. Geburtstag feierte. Als sie im Jahr 1912 in Glashütte im Osterzgebirge als jüngstes von 10 Kindern das Licht der Welt erblickte, war es ihr nicht in die Wiege gelegt, dass sie ein so schönes Alter erreichen würde. Mit einem Herzfehler geboren und auch sonst häufig kränkelnd, war ihre Familie der Meinung: „Dora wird nicht alt...“ Aber allen Prognosen zum Trotz hat Frau Liebeheim viel Lebensmut und Kraft aufgebracht, weil sie immer gebraucht und immer gern für andre gesorgt hat. Das ist bis heute so geblieben.

Der Vater von Frau Liebeheim, Paul Donath, arbeitete als Mechaniker in der traditionellen Uhrenproduktion in Glashütte, und die Mutter Anna hatte mit der großen Familie alle Hände voll zu tun. Die Familie hielt immer gut zusammen, und Dora Liebeheim erinnert sich noch heute gern an ihr ehemaliges Zuhause. Nur mit diesem Zusammenhalt war es wohl möglich, schwere Schicksalsschläge zu bewältigen. So z. B., als einer ihrer Brüder vom Hochwasser, das schon damals häufig eine Gefahr für die Menschen im Erzgebirge war, in den Tod gerissen wurde, als er die Hühner einer Nachbarin retten wollte. Oder als im 1. Weltkrieg – der Vater und der älteste Bruder waren an der Front – die ganze Familie hungerte und nur mit Rübensuppe und ausgekochten Kartoffelschalen überleben konnte.

Was war dran an den „goldenen 20er-Jahren“?

Die Schulzeit von Dora Liebeheim fiel in die „goldenen 20er-Jahre“, die mit der Inflation alles andere als golden waren. Mit dem schwer verdienten Lohn von Vater und Brüdern ging Dora mit ihrer Mutter manchmal zweimal

**Ihr Lebensinhalt:
Immer gebraucht werden
und für andere da sein**

Dora Liebeheim feierte im Kreise ihrer Familie 91. Geburtstag

am Tag einkaufen, weil das Geld so schnell an Wert verlor.

Nach acht Schuljahren wurde in der Familie festgelegt, dass Dora „in Stellung“ geht. Eine Lehre war nicht möglich, das hätte zuviel Geld gekostet. Dora war aber bei ihrer Mutter in eine gute Schule gegangen, und so war sie mit allen Hausarbeiten bestens vertraut. Vor allem ist sie bis heute noch eine hervorragende Köchin, auch das einfachste Gericht schmeckt bei ihr immer wunderbar.

Nun folgten für Dora die schönsten Jahre ihres Lebens. Sie lernte ihren Mann Georg kennen, und die jungen Leute schmiedeten eifrig Zukunftspläne und sparten beide eisern, um sich ihre Wünsche auch einmal erfüllen zu können. Zu Beginn des 2. Weltkrieges hatten beide je 15 000 Reichsmark zusammengespart, damit wollten sie sich ihren Traum von einem kleinen Häuschen erfüllen. Aber wie bei so vielen jungen Leuten machte der Krieg einen Strich durch diese Träume. Zwar wurde noch 1941 geheiratet, aber es war eine ärmliche Hochzeit, und viel Unglück kam auf die junge Familie zu. Zwei Brüder fielen im Krieg, eine Schwester kam beim Bombenangriff auf Dresden am 13./14.02.1945 ums Leben. Beim Suchen in den Trümmern fand die Familie nur einen silbernen Kaffeelöffel. Auch in der Familie ihres Mannes, zu der ebenfalls zehn Kinder gehörten, fielen zwei Brüder im Krieg. Zuvor waren mehrere Geschwister an Diphtherie, Scharlach oder Bleivergiftung verstorben. Einen Arzt

konnten sich Arbeiterfamilien damals meistens nicht leisten, auch deshalb war die Kindersterblichkeit oft hoch.

Jugendträume zerbrachen im Krieg

In den 2. Weltkrieg brauchte Georg Liebeheim nicht als Soldat zu ziehen, er wurde als Spezialist in der Uhrenproduktion, die auf Zubehör für Militärgüter sehr schnell umgestellt wurde, gebraucht. Außerdem hatte er gesundheitliche Probleme. Trotzdem arbeiteten Dora und Georg täglich mindestens 12 Stunden in der Fabrik, es war für sie eine schwere Zeit. Was war von ihren Jugendträumen geblieben? Die Ersparnisse von über 10 Jahren reichten jetzt gerade mal noch für zwei Sessel und einen Tisch...

Als im Haushalt ihrer Schwiegereltern Hilfe gebraucht wurde, zogen die jungen Eheleute von Glashütte nach Bärenstein. Sie mussten nun von dort zur Arbeit laufen, denn Züge fuhren nicht mehr. Um den Weg um 3 km abzukürzen, liefen sie Tag für Tag auf den Bahnschwellen durch einen Tunnel. Die heutigen Beschwerden und Schmerzen in den Knien von Frau Liebeheim haben da ihren Ursprung. Trotzdem waren Dora und ihr Mann glücklich, dass sie zusammen sein konnten, Georg arbeitete als Maschineneinsteller, und Dora musste Bauteile mit einem Stahlmesser entgraten.

1945 wurde die Fabrik für Reparationsleistungen vollständig demontiert, alle Maschinen mussten hinausgetragen und verladen werden. Georg zog sich dabei ein Magenbluten zu, und Dora ging über die Dörfer, um um Nahrungsmittel zu betteln. Mehrere Wochen waren in der kleinen Wohnung 11 russische Soldaten untergebracht, von deren Verpflegung fiel auch ab und zu etwas für den eigenen Haushalt ab.

Fester Zusammenhalt und ausgeprägter Familiensinn

Man muss es schon bewundern, dass sich Dora und Georg in dieser unruhigen Zeit für ein Kind entschieden, 1946 wurde Sohn Karl geboren. Und so allmählich ging es auch wieder bergauf. Georg arbeitete an jetzt neuen Schweizer Maschinen als Brigadier und Schichtleiter in der



Mutterglück mit Sohn Karl

Uhrenfabrik weiter, mit zahlreichen Auszeichnungen wurde seine gute Arbeit anerkannt. Die Prämien für Neuerervorschläge wurden gespart, nach 11/2 Jahren reichte es z. B. für den ersten Kühlschrank und nach zwei Jahren für eine Waschmaschine. Dora pflegte ihre Schwiegermutter und werkelte eifrig in zwei Gärten, bis heute hat sie sich die Liebe zu Blumen, Grün, Wachsen und Gedeihen bewahrt. Zwischenzeitlich arbeitete sie auch als Küchenhilfe im Kindergarten (Stundenlohn 0,88 Mark!) und ab 1963 am Montageband bei der PGH Mechanik. In dem Jahr verstarb die Schwiegermutter, und Dora war nun weiter mit Hingabe um ihren Mann und ihren heranwachsenden Sohn bemüht. Stolz waren die Eltern darauf, dass der Sohn die EOS besuchen und einen anspruchsvollen Beruf erlernen konnte. Tragisch, dass am Tag seiner Facharbeiterprüfung der Vater verstarb, der nur wenige Wochen seine Silberhochzeit überlebte. Frau Liebeheim erzählt, dass ihre Ehe sehr glücklich war und sie deshalb nach dem Tod ihres Mannes keine Bindung wieder eingegangen ist.

An der Terrasse wächst jetzt ein „Vogelbeerbaum“

Sie blieb nun immer in der Nähe ihres Sohnes Karl, freute sich über seine berufliche Entwicklung und war glücklich, als er 1967 heiratete. Als er mit seiner Frau ein Angebot von Schwerin annahm, beim Aufbau des Industriekomplexes Schwerin-Süd mit anzupacken, zog sie mit nach Schwerin. Auf einem S 4000 wurde der Maschinenwagen mit der Habe der jungen Familie beladen, für Dora Liebeheim musste der Platz auf dem Hänger ausreichen, und nun begann das Abenteuer Mecklenburg. Der ausgeprägte Familiensinn half auch hier, verschiedene Klippen zu meistern.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Der Mann Georg mit seiner Mutter

STÖRTAL INFORMIERT

Wer will mit uns zur IGA?

Auch wir vom Störtalverein werden in diesem Jahr zur Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) nach Rostock fahren. Sollten Sie ebenfalls einen Besuch vorhaben, so könnten Sie ja auch unseren organisierten Bus von „Lewitzreisen“ dafür nutzen. Wir würden uns freuen, wenn der Bus mit einer größeren Anzahl Personen besetzt wird. Der vorgesehene Termin ist der 9. Juli 2003.

Überblick über Angebote und Termine im Mai 2003

Mittwoch, 14. 5., 17.00 Uhr:
Nachmittag bei Kaffee und Kuchen mit Informationen zum Thema erben und vererben. Unkostenbeitrag: 1,00 Euro

Mittwoch, 21. 5., 11.30 Uhr:
Essen auf Chinesisch, leicht und gesund. Ob Frau oder Mann – alle sind herzlich willkommen. Anmeldung unter Tel. 03861 / 30 08 18
Unkostenbeitrag: 5,00 Euro

Freitag, 23. 5., 19.30 Uhr:
Reisebeschreibung mit Fotos über

Russland mit Dr. Hans Jürgen Audehm „Wie leben die einstigen Sowjetmenschen heute?“ – Eintritt: 3,00 Euro

Mittwoch, 28. 5., 14.00 Uhr
Kegeln in Mirow
Unkostenbeitrag: 2,50 Euro

Sonnabend, 31. 5., 20.00 Uhr
Jugenddisco im Neddellrad mit DJ Spelling – Eintritt: 4 Euro

Sonntag, 1. 6., 10.00, 14.00 Uhr
Kindertag im und um das „Störtal“ Banzkow – mit Bratwurst, Limo und Musik

ACHTUNG!

Wer hat Lust und Laune, bei den Drachenbootrennen auf dem Schweriner Pfaffenteich am 16. und 17. 8. 2003 teilzunehmen?
Der Störtal e.V. Banzkow sucht eine Mann(Frau)schaft!
Meldungen bitte an das Büro des Störtal e.V. Banzkow, Telefon 03861 / 30 08 18.

Tag des offenen Denkmals

300 Jahre Haus Banzkow

am Sonnabend, dem 24. Mai 2003, 10.00 bis 16.00 Uhr

Das älteste Haus in Banzkow, das ehemalige Haus Claus Pinnow, Hufe 13,

jetzt Störstraße 1, wird am 22. Mai 300 Jahre alt.
Programm ab 11.00 Uhr mit Essen und Trinken, Banzkower Blaskapelle, Museumsgruppe Störtal e.V., Vorführung alter Handwerkstechniken, Präsentation und Übergabe der neuen „alten“ Banzkower Tracht, Banzkower Karnevalsclub Grün-Gold e.V., 14.00 Uhr: Tanz up de Deel.

Danke!

Der 60. Geburtstag war für mich ein überwältigendes, unvergessliches Erlebnis. Ich möchte mich für die vielen Glückwünsche, Blumengrüße und gelungenen Überraschungen bedanken. Ich kann sie nicht alle nennen. Solveig Leo und Jochen Sabban hielten einen humorvollen Rückblick auf fast 40 Jahre Banzkow. Wilfried Kunzel und sein Team erinnerten mit einer echten 10 000-Liter-Kuh an schöne alte Zeiten. Ramona, Ute, Christiane und Carola kamen direkt von der Arbeit aus dem Stall der 18 000-Anlage. Helmut Wiemeyer und sein Museumsteam gra-

tulierten in Trachten. Das Ständchen von Heinz Warnk auf dem Saxophon war ein besonderer Genuss und erinnerte an die schöne Jugendzeit. Das Bläserchester hatte ein spezielles Programm vorbereitet, das an Tanzgruppenzeiten erinnerte. Jochen war gleich vielfacher Aktionär. Toni Frank und Anni Lübbe gratulierten. Sie waren die ersten Bekannten, die Solveig und ich in Banzkow hatten. Die Kinder des BCC brachten einen wunderbaren Tanz im Wandel der Zeiten über 50 Jahre. Alle Mitarbeiter des Trend-Hotels verwandelten sich in flotte Tänzer oder Sänger. Als Ballett Schwanensee schwebten sie nach einem lan-

gen Arbeitstag mit einem tollen Kulturbeitrag durch den Raum. Sogar der Inhaber des Trend-Hotels, Herr Hanßen, wirkte als Jäger in diesem einmaligen Programm mit. Vielleicht haben manche den Hubschrauber gesehen, mit dem ich über meine geliebte Lewitz fliegen durfte. Vielen Dank auch an meine Familie. Der Fatima-Tanz von Anja und Heino von Thomas begeisterte alle. Auch Margit Breuel trug mit ihrem Beitrag zur guten Stimmung bei. Dieser Tag wird mir immer in Erinnerung bleiben. Ich bedanke mich für diesen Tag ganz herzlich. **Guðrun Schumann**

Geburtstage im Juni

KARNATZ, INGE, Banzkow, 5. 6., 67 Jahre
SCHULDT, ERIKA, Mirow, 6. 6., 71 Jahre
KOSCHNIK, ILSE, Banzkow, 8. 6., 76 Jahre
FRANK, HANS, Banzkow, 8. 6., 69 Jahre
SCHULTZ, LEONHARD, Banzkow, 9. 6., 75 Jahre
RUDOLPHSEN, EDELTRAUD, Banzkow, 10. 6., 65 Jahre
LEOPOLD, KARIN, Banzkow, 10. 6., 62 Jahre
BOLLOW, JOHANNES, Banzkow, 12. 6., 78 Jahre
WASCHKI, ROSEMARIE, Banzkow, 12. 6., 71 Jahre
WEDEL, HILDE, Banzkow, 13. 6., 65 Jahre
PALM, MARGA, Banzkow, 15. 6., 64 Jahre
SCHULTZ, HILDEGARD, Banzkow, 16. 6., 70 Jahre
KOCH, ARNO, Mirow, 17. 6., 86 Jahre
FREYER, MARTHA, Banzkow, 18. 6., 85 Jahre
ZIERKE, GERDA, Banzkow, 22. 6., 80 Jahre
WILK, FRIEDRICH, Mirow, 23. 6., 68 Jahre
GAJEWSKI, LUISE, Banzkow, 26. 6., 71 Jahre
IHDE, ERWIN, Banzkow, 27. 6., 86 Jahre
WEIGEL, MONIKA, Banzkow, 27. 6., 60 Jahre
EHMKE, ERIKA, Banzkow, 28. 6., 70 Jahre
TIMMERMANN, MAGDALENE, Banzkow, 29. 6., 85 Jahre
MÜLLER, ILSE, Banzkow, 29. 6., 72 Jahre
KLÜCKMANN, ERHARD, Mirow, 30. 6., 68 Jahre
DÄHN, ANNI, Banzkow, 30. 6., 65 Jahre

Ihr Lebensinhalt:

Immer gebraucht werden und für andere da sein

(Fortsetzung von Seite 3)
Sechs Jahre lebte Dora Liebeheim mit Sohn, Schwiegertochter und den drei Enkelöchtern Jeannette, Jaqueline und Yvonne in einer 50 m² großen Wohnung in Lankow, bevor 1976 endlich eine 5-Raum-Wohnung auf dem großen Dreesch bezogen werden konnte. Ein Kleingarten war viele Jahre lang Lieblingsaufenthalt und der „grüne“ Laden der Familie, über 300 Gläser wurden Jahr für Jahr eingeweckt, noch heute gibt es ein paar Gläser Kirschen aus dieser Zeit...
Nunmehr genießt Oma Dora die Fürsorge und Dankbarkeit der Familie ihres Sohnes, ist stolz auf



Mit 91 Jahren große Freude über Urenkel Maurice

die drei Enkelöchtern und ihre Familien und besonders auf die fünf Urenkel Lea, Monique, Selene, Fabienne und den acht Wochen alten Maurice – endlich ein Junge, sagt sie und ist jetzt schon überzeugt, dass er das Ebenbild seines Opas ist.

Sohn Karl hat beim Hausbau in Banzkow seiner Mutter ihr gewünschtes eigenes kleines Reich geschaffen, in dem sie selbstständig schalten und walten kann. Mit 91 Jahren hat sie keine Scheu vor Mikrowelle, Ceranfeldern und Geschirrspüler. Sie kocht noch täglich für sich, isst viel Obst und besonders gern Sauerbraten. Morgens braucht sie drei Tassen Kaffee, um in Schwung zu kommen, der Mittagsschlaf gehört zum geregelten Tagesablauf genauso wie das tägliche Zeitunglesen, ab und zu fernsehen und bei schönem Wetter auf der Terrasse im wunderschön gestalteten Hausgarten sitzen. Dort wächst jetzt in Erinnerung an die Heimat im Erzgebirge ein „Vogelbeerbaum“ heran...
S. Leo

Herzlichen Dank

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Jugendweihe bedanke ich mich bei allen, die mir so einen schönen Tag bereiteten, ganz herzlich.

Tina Wolff

Kirchliche Nachrichten

BANZKOW
18.5., 10.00 Uhr: Gottesdienst und Taufen
25.5., 11.00 Uhr: Freiluftgottesdienst in der Lewitz (Ort wird noch bekannt gegeben)
8.6., 10.00 Uhr: Konfirmationsgottesdienst